

Das Projekt „CC-WaterS“ erforscht eine brisante Folge des Klimawandels

# Sorge um Trinkwasser

Von Bruno Jaschke

- Wiens Versorgung in diesem Jahrhundert ist gesichert.
- Handlungsbedarf in Teilen Südosteuropas.

**Wien.** Das Thema Wasser ist emotional besetzt. Menschen haben, so ergeben Studien und Meinungsumfragen, Sorge, dass durch den prognostizierten Klimawandel eine quantitativ und qualitativ ausreichende Versorgung mit Wasser nicht mehr gewährleistet sein könnte. Gleichzeitig empfinden sie Ohnmacht, weil sie Verlauf und genaue Auswirkungen des Klimawandels nicht durchschauen zu können glauben.

Aus diesem Grund beschäftigt sich das Forschungsprojekt CC-WaterS (Climate Change and Impacts on Water Supply) mit möglichen Konsequenzen des Klimawandels. Initiiert haben es die Wiener Wasserwerke, gestartet wurde es 2009 und dauern wird es bis April 2012.

CC-WaterS umfasst neben Österreich acht weitere EU-Staaten und untersucht vor allem den südosteuropäischen Raum auf die Wasserversorgung unter der Prämisse einer kontinuierlichen Erderwärmung: Neben Österreich sind Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Italien, Serbien, Kroatien und Slowenien daran beteiligt; das Projekt ist mit 4,5 Millionen Euro budgetiert und zu 85 Prozent von der EU gefördert.

„Es handelt sich um einen Wissensaustausch mit



Von Jahr zu Jahr wird deutlicher, wie kostbar trinkbares Wasser ist. Foto: CC-WaterS

dem Ziel, Kooperationen zu fördern“, erklärt Gerhard Kuschnig von den Wiener Wasserwerken, der CC-WaterS koordiniert. „Die Kollegen aus Slowenien, Kroatien oder Serbien haben ein exzellentes Wissen, von dem auch wir profitieren.“

Nach mehr als zwei Dritteln Laufzeit des Projektes sind Trends absehbar. Demnach ist die Wiener Trinkwasserversorgung bis Ende dieses Jahrhunderts gesichert. „Es besteht kein Grund, unsere Strategien zu ändern“, sagt Kuschnig. „Das heißt allerdings nicht, dass wir uns zurücklehnen können.“

In Wien wird bis 2100 mit einem Temperaturanstieg von etwa 3,3 Grad Celsius gerechnet. In Südosteuropa wird die Lufterwärmung mit bis zu 5 Grad

drastischer ausfallen, darüber hinaus ist ein Rückgang der Niederschläge zu erwarten. In Teilen Rumäniens, Serbiens und Kroatiens zeigen sich bereits jetzt Anzeichen von Wasserknappheit; in Rumänien ist obendrein eine starke Verschmutzung des Trinkwassers festzustellen. In diesen Regionen herrscht bereits Handlungsbedarf, dem über politische und transnationale Maßnahmen nachgekommen werden soll.

## Extremereignisse seriös nicht vorhersagbar

Indessen ist auch bisher noch nicht einschätzbaren Auswirkungen des Klimawandels Rechnung zu tragen. „Aussagen über Extremereignisse wie starke Niederschläge, lange Trockenperioden oder Stürme können derzeit nicht seriös getätigt werden“, erläutert

Kuschnig. „Trotzdem müssen wir uns darauf vorbereiten. Außerdem werden die Temperaturzunahmen eine Umwandlung des Waldes, der ein großer Wasserspeicher ist, bewirken. Diese muss man begleiten, damit es nicht zu Umbrüchen in der Vegetation kommt. Gerade anhand der Vegetation lassen sich frühzeitig Aussagen über den Klimawandel treffen.“

Voraussichtlich ungefähr zwei Monate nach dem Abschluss des CC-WaterS-Projekts im April 2012 werden Reports daraus auf der Website [www.ccwaters.eu](http://www.ccwaters.eu) präsentiert. Die Ergebnisse und Erkenntnisse des Projekts werden auch ein Thema der Generalversammlung der European Geosciences Union (EGU) sein, die vom 22. bis 27. April im Austria Center in Wien stattfindet. ■



WISSEN

## Kurz notiert

### Maya-Prophezeiung digitalisiert

Was für die Wissenschaft ein Rätsel darstellt, ist für Weltuntergangs-Anhänger ein großer Tag: Am 21. Dezember 2012 geht der Kalender der mittelamerikanischen Maya-Indianer zu Ende – und damit die ganze Welt, wie manche vermuten. Der einzige Beleg dafür ist eine rund 800 Jahre alte Handschrift der Maya. Dieses Buch befindet sich in der Dresdner Staatsbibliothek und ist nach deren Angaben eines der wertvollsten im Bestand. Damit sich jeder selbst ein Bild machen kann, haben Experten den sogenannten Codex Dresdensis digitalisiert. Jetzt sind die 39 Blätter aus Feigenbaumrinde – zusammen rund 3,5 Meter lang – im Internet abrufbar. „Wir wollen die Geheimnisse und Gerüchte nicht noch anheizen, sondern einfach gute Informationen bieten“, so Bibliotheksdirektor Thomas Bürger. Das Original befindet sich in einem temperierten Glaskasten in der Schatzkammer der Bibliothek.

[www.slub-dresden.de/sammlungen/digitale-sammlungen](http://www.slub-dresden.de/sammlungen/digitale-sammlungen)

### Ankerpunkte zur Orientierung

Menschen nutzen laut einer Studie selbst in abstrakten Umgebungen individuelle Ankerpunkte zur Orientierung in einem unbekanntem Gebiet. Informatiker der Uni Heidelberg fanden heraus, dass Testpersonen bei einem computerbasierten Wortspiel immer wieder bestimmte Wörter als Stützen nahmen, auch wenn diese sie nicht auf dem kürzesten Weg zum Spielziel führten. Sie müssten dadurch nicht das gesamte Gelände erkunden, erklärten die Wissenschaftler. ■

## Börsianer handeln wie Psychopathen

### Aktienhändler bringen viel Energie auf, um Gegenspieler zu schädigen.

**Wien.** Aktienhändler verhalten sich „egoistischer und risikobereiter“ als Psychopathen. Dies ist das Ergebnis einer Studie der Uni St. Gallen. Untersucht wurden die Kooperationsbereitschaft und der Egoismus von 28 Profi-Tradern. Sie mussten Computersimulationen durchspielen und sich Intelligenztests unterziehen. Das Ergebnis übertraf die Erwartungen des Teams um Pascal Scherrer und Thomas Noll, Forensiker und Vollzugsleiter des Schweizer Gefängnisses Pöschwies bei Zürich.

Die Händler kann man keinesfalls als geistesge-

stört bezeichnen, betont Noll, aber sie verhielten sich zum Beispiel noch rücksichtsloser und manipulativer als eine Gruppe von Psychopathen, die den gleichen Test absolvierten.

Insgesamt erzielten die Banker auch gar nicht mehr Gewinn als die Vergleichsgruppen. Ihnen ging es vielmehr darum, „mehr zu bekommen als ihr Gegenspieler. Und sie brachten viel Energie auf, diesen zu schädigen.“

Es sei in etwa so gewesen, als hätte der Nachbar das gleiche Auto „und man geht mit dem Baseballschläger darauf los, um selbst besser dazustehen“, berichteten die Wissenschaftler. Eine Erklärung für diesen Hang zur Zerstörung können sie allerdings keine liefern. ■

## Gedruckt - gelesen



### Leise, aber beharrlich

■ (pech) Barbara Prammer hat in einem sehr persönlichen Buch ihr Politikverständnis niedergeschrieben. „Das Arbeiterkind-Sein trägt man in sich“, schreibt sie und erklärt, warum sie Politik so macht, wie sie sie macht – mit Geradlinigkeit, Kompromissbereitschaft, Bodenhaftung und Bescheidenheit –, und warum sie Politik noch immer leidenschaftlich betreibt. Ihr Engagement für Frauenfragen versteht sich – uneheliches Kind nach der Matura, Arbeit am Gemeindeamt in Ottngang, Studium der Soziologie in Linz, Ehe, zweites Kind während des Studiums – fast von alleine. Als härteste Schule beschreibt sie ihre „sieben mageren Jahre“ als Präsidentin des ersten Linzer Frauenhauses. Von der Politik fordert sie, dass sie den Blick auf das Gesamte nie verliert. Die damals erste Frau in der oberösterreichischen Landesregierung, dann Frauenministerin und nun erste Frau an der Spitze des Nationalrats legt eine sehr authentische und sympathische Auseinandersetzung mit ihrer Arbeit vor. ■

**Wer das Ziel nicht kennt, wird den Weg nicht finden.**

Barbara Prammer

Styria premium, 240 Seiten, 24,99 Euro

★★★★☆

### Jugend-Katechismus

■ (was-) Der Katechismus, den die Älteren vielleicht noch aus dem Religionsunterricht kennen, gehört nicht zur Mainstream-Literatur unserer Zeit. Was andererseits nicht heißt, dass sein Frage-Antwort-Spiel nicht häufiger in Betrieb genommen wird, als man glaubt. Die katholische Kirche hat den 1997 renovierten Text jetzt für eine Jugendoffensive aufbereitet. Gekürzt, nicht verwässert, aber doch mit Erläuterungen versehen, die für junge Leute toleranter wirken. An Positionen, an denen sich sogar „ungehorsame“ Geistliche stoßen, wird allerdings nicht gerüttelt. Das handliche Büchlein wirkt aufgelockert, enthält Erklärungen, Skizzen und Fotos, von denen es freilich manchen an aktueller Aussagekraft mangelt. Der Zustrom zu Weltjugendtagen zeigt: Es gibt einen Bedarf. Papst Benedikt XVI. ist hoffnungsvoll: „Junge Menschen von heute sind nicht so oberflächlich, wie man ihnen unterstellt. Sie wollen wissen, warum es im Leben wirklich geht.“ ■

**Youcat. Jugendkatechismus der Katholischen Kirche.**

Pattloch Verlag, 308 Seiten, mit einem Vorwort von Papst Benedikt XVI., 13,40 Euro

★★★★☆

### Österreich, ein Keltenland

■ (tes) Die guten, alten Kelten: Zu kaum einem Thema wird mehr Unsinn geschrieben, und das Buch von Georg Rohrecker bildet da leider keine Ausnahme. Die „Spuren unseres versteckten Erbes“, der antiken keltischen Kultur des Ostalpenraums, sollen offengelegt werden, die nämlich das eigentliche, echte und wahre Fundament Österreichs bildet. Ungeachtet aller Einflüsse von Römern, Slawen, Bajuwaren oder der ach so bösen Christianisierung.

Erstaunlich intime Details erfährt man über das geistige Erbe „unserer Ahnen“: Der Autor weiß – woher eigentlich? –, dass sie ganzheitlich dachten, ein weltoffenes „keltisches Bewusstsein“ lebten, täglich badeten und Bergbau nur in „natürlicher Verbundenheit mit Mutter Erde“ betrieben. Arbeitsam und kreativ waren sie, gekämpft wurde nur selten, und Frauen waren selbstverständlich gleichberechtigt. Nun steht es jedem offen, sein Utopia in der Vergangenheit zu suchen – doch kollidiert man dabei meistens mit historischen Tatsachen. Und so folgt eine Seite voll schauerlichstem Unfug auf die andere. Unverständlich, dass der Pichler Verlag ein derartiges Desaster von einem Buch herausgebracht hat. ■

**Die Kelten. Auf den Spuren unseres versteckten Erbes.**

Georg Rohrecker

Pichler Verlag, 238 Seiten, 24,95 Euro

★★★★☆